

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 25 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. R. 3.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts zuzüglich Postgebühren. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Postfach-Verwaltung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Postfach-Verwaltung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Postfach-Verwaltung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Akademie: Für die Rhein- und Ruhr-Region, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen- und Mittags-Region, bis 8 Uhr abends. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 2. Februar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 54. + 64. Jahrgang.

Eine herrliche deutsche Seemannsstat!

Der vermifste Dampfer „Appam“ mit deutscher Priisenmannschaft in Nordamerika angekommen!

Frohe Kunde!

W. T.-B. New York, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Reuter-Meldung aus Newport News ist der vermifste englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Priisenmannschaft und unter deutscher Kriegssflagge bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa 5 vor der Aufbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen.

Wenn einst die Bücher über deutsche Seemannsstaten in diesem Kriege geschlossen sind, dann werden nicht nur die Fahrten unserer Auslandskreuzer zu Beginn des Bollerings, nicht nur die Laten eines „Emden“-Kommandanten und eines „Kaiser“-Führers oder unserer Unterseeboote in heilsuchenden Buchstaben die unvergessbaren Blätter der Geschichte ausfüllen, dann werden besonders auch jene Wagnisse mit an erster Stelle verzeichnet sein, die eben viel Mut und Entschlossenheit erfordern und dabei doch die nötige Dosis fröhlichen Humors nicht vernachlässigen lassen: Die Ausbringung großer feindlicher Schiffe durch eine Priisenmannschaft von beschränkter Zahl. Mitte des vorigen Jahres vernahmten wir bereits einmal, wie ein deutscher Obermaat einen amerikanischen Segler, „Bay of Bahama“ benannt, von den Shetlandsinseln oben im Norden Englands sicher und kühn durch die feindliche Nordsee bis in den schützenden deutschen Hafen geleitet hatte. Das Schicksal bei dieser Entführung war, daß derselbe Segler bereits eine englische Priisenmannschaft an Bord hatte, die aber bei der Ankunft des deutschen Seebelken es für gut befand, sich kleinmütig ins Stilleget zu verziehen, wo sie bis zur Ankunft in Cuxhaven verbleibt und still ihr Dasein fristete, um dann erst ans Licht der Sonne geholt zu werden.

Nun kommt uns eine neue und ähnliche Kunde, womöglich noch anmutiger und belustigender klingend. Diesmal handelt es sich um einen englischen Dampfer, den seit Wochenfrist bereits als vermifst und sogar gescheitert betrachteten großen Dampfer „Appam“, der mit deutschen Kriegsgefangenen aus Kamerun auf der Fahrt nach England begriffen war. Aber der Dampfer ist weder gescheitert, noch hat er ein sonst wenig ruhmvolles Ende in den Fluten des Ozeans gefunden, sondern ist von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und aufgebracht worden. Mitten auf dem Atlantischen Ozean, bei den Kanarischen Inseln, an denen vorüber die westafrikanischen Dampfer ihre kurze Reise, wurde der Dampfer — wahrscheinlich von einem Unterseeboot — angehalten und dann über das weite Meer hinweg nach einem nordamerikanischen Hafen an der Virginischen Küste entführt. Stolz wehte bei seiner Ankunft die deutsche Kriegssflagge in den Masten und am Heck. So entsagten nicht nur die Deutschen aus Kamerun der Kriegsgefangenschaft in England, auch andere Briten, die von fünf anderen bereits vorher versenkten feindlichen Dampfern stammten, mußten eine unfreiwillige Reise übers Meer antreten.

Geben haben wir anlässlich der Besichtigung des englischen Industriezentrums durch ein Geschwader von Zeppeleinen wieder einmal erlebt, wie das stolze Albion, dessen meerbeherrschende Flotte sich in unzugänglichen Schlußwindeln verfrachtet, mit Grauen sehen muß, wie wehrlos es der deutschen Kraft gegenüber zu Lande und zur Luft ist. Jetzt erfahren wir wieder, wie ein einzelnes deutsches Kriegsschiff draußen auf weiter See dem meerbeherrschenden England ein Schnippen schneidet, das in der ganzen Welt das herabsteigende Gelächter auslösen wird! Immer mehr wandelt sich das Britannia rules the waves in Britannia waves the rule (Britannien beweint die Herrschaft) ...!

Die Internierung von der Mannschaft beabsichtigt.

W. T.-B. Newport News, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Auf der „Appam“ wehte die

deutsche Kriegssflagge an Stelle der deutschen Handelsflagge, um dem Schiffe, wenn möglich, den Charakter eines deutschen Hilfskreuzers zu geben. Man glaubt, daß die deutsche Mannschaft sich lieber internieren lassen wird, als Gefahr zu laufen, bei der Wiederabfahrt aufgebracht und gefangen genommen zu werden. Der rechtliche Charakter der „Appam“ wird von den Behörden in Washington geprüft werden.

Die Namen der fünf versenkten Dampfer.

W. T.-B. Newport News, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Das deutsche Kriegsschiff, das den Dampfer „Appam“ aufgebracht hat und mit Priisenmannschaft versehen hat, soll den Namen „Röbe“ geführt haben. Es hatte vor der Aufbringung der „Appam“ folgende britische Dampfer versenkt: „Artur“, „Corbridge“, „Ariadne“, „Dromon“, „Harringtonford“ und „Elen Macdonald“.

W. T.-B. New York, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Newport News in Virginia ist gestern der britische Bestrafungsdampfer „Appam“, der bisher vermifst wurde, in der Quarantänestation auf der Höhe von Old Point angekommen. Die Priisenmannschaft soll von einem deutschen Unterseeboot den Befehl haben. — Wie aus Newport News weiter berichtet wird, ist der Dampfer „Appam“ auf der Höhe der Kanarischen Inseln durch ein deutsches Kriegsschiff, angeblich einem Unterseeboot, aufgebracht worden, das kurz vorher andere britische Dampfer versenkt hat. Außer den eigenen Passagieren hatte die „Appam“ noch 138 Personen, die von anderen Dampfern übernommen worden waren, also zusammen 425 Personen, an Bord.

Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Goremykin.

W. T.-B. Petersburg, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Ministerpräsident Goremykin ist auf sein Ersuchen hin in Anbetracht seines geschwächten Gesundheitszustandes von seinen Obliegenheiten als Ministerpräsident entbunden und zum Wirklichen Geheimen Rat erster Klasse ernannt worden. Das Mitglied des Reichsrats Stürmer ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Über den Nachfolger Goremykins schreibt die „Berl. Z.“: Am allerwenigsten bietet die Person des Nachfolgers Goremykins Grund für die Vermutung, daß in der russischen Politik ein Wechsel eintrete, einen Anhalt, denn der neue Ministerpräsident Stürmer ist bisher nur als ein ebenso großer reaktionärer Deutscherfeind bekannt geworden, wie es Goremykin war. Ob er mehr Einseitigkeit in die innere russische Politik bringen wird, muß sich erst zeigen.

Freiwilliger Tod des türkischen Thronfolgers.

Eine Krankheit die Ursache.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Thronfolger Jusuf Izzedin nahm sich wegen einer Krankheit, an der er seit längerer Zeit litt, das Leben. Er schnitt sich gestern früh 7 Uhr in seinem Palast die Waden des linken Armes auf. Der Thronfolger wird morgen im Grab Sultan Mahmuds in Stambul bestattet werden.

Jusuf Izzedin, ein Vetter des regierenden Sultans, war ein Sohn des Sultans Abd ul Aziz und wurde als ein Mann von bedeutender natürlicher Intelligenz sowie großem Ehrgeiz geschildert. Durch Selbststudium hatte er sich ein ziemlich gutes Maß von Kenntnissen, besonders auf militärischem Gebiete, angeeignet. Er war Soldat mit Leib und Seele. In der Armee erwarb sich Jusuf Izzedin allgemeine Beliebtheit. — Nach der bisher vorliegenden kurzen Nachricht scheint der Selbstmord mit politischen Gründen nichts zu tun zu haben.

Schon frühere Anfälle des Prinzen.

L. Berlin, 2. Febr. (Eig. Meldung. Zens. Bl.) Zum Selbstmord des türkischen Thronfolgers Jusuf Izzedin erfahren wir, daß der Prinz schon vor Jahren wiederholt Anfälle von Verfolgungswahn hatte. Politische Bedeutung darf man dem Ereignis nicht zumessen. Der Thronfolger wurde von englischen und französischen Vätern oft als ein Feind der Deutschen hingestellt. Besondere Zeichen von Deutschfreundlichkeit soll er in der Tat nicht gegeben haben. Indessen ist ja bekannt, daß die Leitung der türkischen Regierungsgeschäfte nicht von ihm be-

einflusst werden konnte. Der neue Thronfolger Basuid Gaddi Effendi wird seine politischen Eigenschaften erst noch zu zeigen haben.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Eine griechische Tat!

Wiederherstellung der zerstörten Struma-Brücke.

W. T.-B. Bern, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Ein griechisches Genie-Regiment hat Befehl erhalten, die Struma-Brücke bei Demirhissar wiederherzustellen.

Die Wirkung des Zeppeleinangriffs auf Saloniki.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Über den Zeppeleinangriff auf Saloniki berichtet das „B. L.“ aus Lugano vom gestrigen Tage: Heute früh 3 Uhr erschien ein Zeppelein über Saloniki und warf 20 Bomben auf die Präsektur, den Hafen und das französische Generalstabsgebäude. 5 Häuser wurden zerstört, ebenso ein englischer Dampfer, 8 Menschen sind tot, 50 Soldaten und Zivilisten verwundet. Die Filialbank von Saloniki steht in Flammen. Der verursachte Schaden beträgt eine Million Franken.

Der ehemalige deutsche Konsul in Kreta kein Vertreter Krupps.

W. T.-B. Essen, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Volks-Telegraphen-Bureau“ erzählt an zuständiger Stelle, die von der feindlichen Presse gebrachte Angabe, daß der am Samstag auf Kreta von den Franzosen verhaftete frühere deutsche Konsul in Tanca Walter Raffeter der Vertreter Krupps sei, sei unzutreffend.

Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien.

Berlin, 2. Febr. Die gegen die albanische Küste vordringenden österreichisch-ungarischen Streikräfte sind, wie verschiedenen Blättern aus Budapest gemeldet wird, bereits über San Giovanni di Medua hinaus vorgestoßen, ohne bisher irgendwelchen Widerstand zu finden. Nicht nur montenegrinische, sondern auch versprengte serbische Truppenteile haben unterwegs die Waffen gestreckt.

Die Erbitterung der Montenegriner gegen Italien.

Kriegsfreiwillige gegen den bisherigen Bundesgenossen!

W. T.-B. Wien, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der heutige Generalstabsbericht teilt mit, daß die Lage in Montenegro nach wie vor ruhig ist und die Haltung der Bevölkerung nichts zu wünschen übrig läßt. Als Illustration zu dieser Nachricht mag die Tatsache dienen, daß in den letzten Tagen zahlreiche Montenegriner gebeten haben, als Kriegsfreiwillige gegen Italien eingestellt zu werden. Solche Angebote mußten naturgemäß aus völkerrechtlichen Gründen zurückgewiesen werden, sind aber in hohem Maß bezeichnend für die Sympathien, die Italien auch bei den nicht österreichischen und ungarischen Bewohnern des Ostufers der Adria genießt. Sehr viele Gegenorgane bringen auch die Bitte vor, im Innern der Monarchie Arbeit suchen zu dürfen, da sie der langjährige Krieg jeder Daseinsmöglichkeit in ihrem Heimatland beraubt hat. Diesen wird in geeigneter Form Rechnung getragen werden. Selbstverständlich haben unsere Truppen überhaupt in dem schwer heimgesuchten Lande ein beträchtliches Stück Kulturarbeit zu leisten, vor allem hinsichtlich des Aufbaus an Verpflegung und in sanitärer Beziehung. Wer sich erinnert, wie unsere Soldaten nach der Okkupation Bosniens und der Herzegovina glänzend am Werk waren, wird die Überzeugung haben dürfen, daß auch das Los der Montenegriner in guten Händen ist.

Im Rahmen der Patrouillengehehe auf der Nordostfront verdient ein mit besonderem Schmelz durchgeführtes Reitergefecht am unteren Eder hervorgehoben zu werden. Hier warf unsere Kavallerie an Zahl weit überlegene Kräfte zurück.

König Nikita im Exil.

Br. Lugano, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“ berichtet von einem Besuch bei König Nikita bei dem früheren montenegrinischen Ministerpräsidenten Muskowitz in Lyon.

Wilde stürzte der König seine knochige Hand auf einen gebogenen Stiel. Das Schicksal des belgischen Königs erscheint ihm beinahe beneidenswert, da dessen Haupt mit Glorien umgeben wurde und er mit seinen Soldaten noch kämpfen kann. Auch König Peters trotziges Verhalten konnte den Alliierten imponieren, aber ihn, König Nikita, wagte man zu verdächtigen, daß er seiner Pflicht nicht genügt hätte. Und gegen diesen Verdacht wendet sich Minskowitsch; er spricht für seinen König. Drei Monate ohne Zerkörungen, ohne Nachrichten, nur auf lafonische Telefunkenberichte angewiesen, wußten wir nicht, was in der Welt vorgeht. Wir waren wie Schiffbrüchige. Außerhalb unserer Grenze hatte niemand eine Ahnung von unseren Leiden, niemand konnte unsere Tapferkeit in den Kämpfen schätzen, die wir zu bestehen hatten. Wir hatten keine Journalisten zur Verfügung, die unser Werk zur Kenntnis der Außenwelt brachten. Unser ganzes Trachten war, so lange als möglich Widerstand zu leisten und unsere Pflicht selbst unter den härtesten Bedingungen durchzuführen.

Die provisorische Regierung von Montenegro

Br. Bukarest, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Wie aus Genf gemeldet wird, wurde der montenegrinische Ministerpräsident Minskowitsch von den montenegrinischen Notabeln verständigt, daß sie die provisorische Regierung in Montenegro übernommen hätten. Als Regierungsbehörden werden sie mit den Vertretern Österreich-Ungarns verhandeln. Ferner wird gemeldet, daß König Nikita ein Manifest herausgibt, dessen Text in London, Paris und Petersburg einer Durchsicht unterworfen werden soll.

Er mordung montenegrinischer Generale.

Br. Lugano, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Nœa Razionale“ meldet aus Durazzo: Der montenegrinische General Defir, der die Kapitulationsurkunde unterschrieb, sowie ein anderer General seien von Soldaten, die weiter kämpfen wollten, ermordet worden.

Der montenegrinische Ministerpräsident über die Verhandlungen mit der Donaumonarchie.

Genf, 2. Febr. (Zens. Bl.) Der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“ hatte in Lyon eine Unterredung mit dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Minskowitsch. Dieser gab ausdrücklich zu, daß Montenegro um Frieden nachgesucht habe, einmal zwar um Zeit zu gewinnen, aber auch in der Hoffnung, Österreich werde Montenegro weit entgegenkommen. Gegenüber der Forderung Österreichs auf unbedingte Übergabe fließen der Hof und die Regierung und überließen das Land sich selbst. Trotzdem weiß man, daß Minskowitsch zuerst in Italien erkläre ließ, daß nie Verhandlungen stattgefunden hätten.

Die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs auf dem Balkan und in der Türkei.

Berlin, 2. Febr. (Zens. Bl.) Der Korrespondent der „Allg. Ztg.“ in Sofia berichtet: Konstantinopeler Meldungen zufolge sind Bemühungen zur Bereitstellung einer genügenden Menge Eisenbahnwagen für den Balkanverkehr und den inneren Verkehr der Türkei derzeit erfolgreich, daß einigermaßen normale Zustände in den nächsten Tagen wieder eintreten werden. Dies werde teilweise auch der anatolischen Eisenbahn zugute kommen, was sehr wesentlich für die Herbeischaffung der in Anatolien tatsächlich vorhandenen Getreidebestände sei.

Serbien vor dem Friedensschluss?

Büri, 2. Febr. (Zens. Bl.) Laut Schweizerischer Telegraphen-Agentur machen in Athen die Äußerungen der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Skupschtina, die darauf hinauslaufen, daß Serbien um jeden Preis Frieden schließen und zu dessen Endzweck vor allem die Dynastie Karageorgiewitsch und den Ministerpräsidenten Pašitsch opfern will, tiefen Eindruck.

Englische und französische Schiffe an der bulgarischen Küste.

Br. 2. Febr. (Zens. Bl.) Das Sofiaer Blatt „Raznana“ meldet, daß täglich englisch-französische Schiffe vor der bulgarischen Küste erscheinen und Porto Lagos, Makri und Debeagatsch beschließen, ohne jedoch

militärischen Schaden zu verursachen. Sie wollen offenbar nur die Bevölkerung schädigen. Die bulgarischen Küstenbatterien erwiderten das Feuer sehr wirkungsvoll und trafen auch mehrere feindliche Schiffe, welche abgeschleppt werden mußten.

Rumänien bleibt neutral!

Br. Bukarest, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Ministerpräsident Bratianu hat in einem Gespräch mit dem italienischen Gesandten Anlaß genommen, zu erklären, daß die Politik Rumäniens neutral sei und unverändert neutral bleibe.

Die Getreideankäufe in Rumänien.

Berlin, 2. Febr. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Sofia gemeldet wird, zeige Rumänien in der Getreidefrage entgegenkommen. Nach Ablieferung der angekauften 50 000 Waggons sollten weitere große Mengen an Getreide und Futtermittel nach Deutschland und Österreich-Ungarn ausgeführt werden. Die englischen Ankäufe sollen die Durchführung des bereits beschlossenen Ausfuhrvertrages und des Waggonverkehrs nicht behindern. Die englischen Agenten hätten einen um zwei bis drei Franken höheren Preis pro 100 Kilogramm der einzelnen Getreidearten bezahlt als seinerzeit die deutschen und österreichisch-ungarischen Käufer.

Der Krieg gegen England.

Der große Luftangriff auf England.

Der von „Neuter“ zugegebene „einige Sachschaden“. — 54 Tote.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Neuter.) Wie amtlich mitgeteilt wird, war der Luftangriff in der letzten Nacht in großem Maßstab unternommen. Die Angreifer schienen jedoch durch den dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die Zeppeline die Küste überflogen hatten, nahmen sie den Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Stadt- und Landbezirke von Derbyshire, Leicestershire und Lincolnshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet. Bisher sind 54 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt worden.

Die Genugtuung in der Berliner Presse.

Berlin, 2. Febr. (Zens. Bl.) Zum deutschen Luftangriff auf Englands Industriestädte heißt es im „Berl. Lokal-Anzeiger“: Der Angriff deutscher Luftschiffe wird in ganz England Bestürzung hervorgerufen haben, wenn auch die offiziellen Meldungen zunächst bestritten sind, den materiellen Schaden als möglichst gering hinzustellen. Wir können sicher sein, daß uns die englische Presse wieder des Angriffs auf offene Städte und des Mordes von Frauen und Kindern beschuldigen wird.

In der „Voss. Ztg.“ würdigt ein Militär die Bedeutung des Angriffs auf England und sagt: Unsere Marine- und Luftschiffe haben die Hauptproduktionsstätten für Englands Kriegsmaterial angegriffen. Der Bericht unseres Admirals läßt keinen Zweifel darüber, daß der Angriff vollen Erfolg gehabt hat. Im ganzen deutschen Volk wird diese Meldung große Genugtuung hervorgerufen. Der Angriff gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß er alten, geheiligten englischen Boden, nämlich das Zentrum industrieller Produktion getroffen hat. Die Reichweite dieses Luftangriffs geht weit über die bisher erreichten Grenzen hinaus. Liverpool kann heute als der Haupthafen Englands gelten. Dieser Ort mit seinen riesigen Fabriken für Kriegsmaterial liegt an der Irischen See und war darnach nach englischen Begriffen gegen jeden Angriff geschützt. Die Wirkung wird daher eine um so größere sein. Die großen Industriorte Nottingham und Sheffield schließen sich in der Richtung auf den Meerbusen der Wash an. Gerade dort, wie am Humber, liegen die großen industriellen Anlagen Englands; letztere wurden durch den neuen Angriff an dem empfindlichsten Punkte getroffen. Das Häusermeer Londons mag einfliegen, Hunderttausende von Soldaten mögen auf allen Kriegsschauplätzen der Erde verbluten, das macht der

frei hält von der verdampften Kleingeistigkeit und Selbstgerechtigkeit, die sich heute dem Begriff angehängt haben, und diesen in seiner geschichtlichen Klarheit faßt: persönliche Eingabe, Gottesanbacht im zartesten Sinn. Diese Art der Religiosität hat keinen eigentlichen altlichen Ausdruck: sie ist Anschauung, Betrachtbarkeit, Ergriffenheit. Das geistige Leben jener „Seelen im Lande“, deren Leben Dankbarkeit und Erwartung ist.

Die Jugendeindrücke des Künstlers, der, einer niederländischen Familie entstammend, in Sorau (Raußig) geboren ist und seine Kindheit in karglichen Verhältnissen in Berlin verlebte, stehen unter dem Eindruck des Ausflugs der cornelianschen Epoche. Die Akademie, die er 1803 bezogen hatte, konnte ihm als Verwalterin des modischen belgisch-französischen Historienrealismus nicht viel geben. Die Spanne seiner Seele sucht die Verbindung zwischen der pathetischen Geistigkeit des alten Cornelius und der trauischen Anmut von Ludwig Richter. 1806 geht er nach Karlsruhe, als Schüler von den Couderes; dort findet er Hans Thoma, der eben, unter Courbets Pariser Einflüssen, aus allen akademischen Befangenheiten sich befreit hatte, eine robustere, im Phantastischen kühnere Natur, die dem schwereren jungen Freund eine Zeit lang Führer wird. Nicht als ob er ihn sichtbar beeinflusst hätte! Aber er gab ihm den Mut zum eigenen Weg. Vier Jahre blieb Steinhausen in Karlsruhe; dann kommt eine Zeit des zuckenden Wanderns: Berlin, Italien, München, Berlin. Das Jahr 1816 bringt die Entscheidung: den Auftrag des Architekten Ravenstein, ihm einige seiner Bandhäuser auszumalen. Gesellschaft hatte die Verbindung vermittelt. Der Dreißigjährige fand, fast zufällig, in Frankfurt a. M. seine Heimat.

In der Karlsruher Zeit hatte er angefangen, zu deutschen Märchen, zu Brentano, zu biblischen Geschichten Bilder zu zeichnen, Blätter von frischer, epischer Empfindung, einem ganzen Hauch echter Poesie, im formalen deutlich mit Richter zusammengehörig, doch ohne Nachklang

herrschenden Klasse Englands wenig aus, dadurch wird sie in ihrer Geldbeuteligkeit nicht betroffen. In diesem Sinne können wir den neuen erfolgreichen Angriff als das beste Tugendmittel auf die englischen Kreise bezeichnen, die diesen blutigen Krieg nicht enden wollen, ohne die ganze Welt, einschließlich ihrer Verbündeten, verarmt zu sehen.

Die Zeppelinfurcht in England.

Das Läuten der Kirchenglocken verboten.

Berlin, 2. Febr. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wünscht das Kriegsammt in London das Läuten in den Kirchen zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang verboten zu sehen, weil es den Zeppelinen als Signal dienen könnte.

Ein Dampfer von einem Flugzeug bombardiert.

Rotterdam, 2. Febr. (Zens. Bl.) Der in Hull angelommene Dampfer „Carlo“ meldet, daß er unweit Dover von einem deutschen Flugzeug mit Bomben beworfen wurde. Sechs Bomben fielen in die Nähe des Schiffs und veranlaßten, als sie auf dem Wasser explodierten, so hohe Wellen, daß das Schiff fast aufrecht stand.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

Christiania, 2. Febr. (Zens. Bl.) Ein Schiff aus Norstrand brachte Sonntagfrüh von einer kleinen Insel südlich von Warstrand einen griechischen Matrosen, der erzählte, er sei auf dem englischen Dampfer „Barly Hill“ beschädigt gewesen, der gestern mittig Warstrand gestrandet sei. Er habe sich in einem Rettungsboot retten können. Das Schicksal der übrigen Besatzung, die 19 Mann betrug, ist unbekannt. Der gestrandete Dampfer war wegen des Nebels unsichtbar.

Trotz Dienstpflicht Truppenmangel bevorstehend.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ bezweifelt, ob das Dienstpflichtgesetz die notwendigen Armeen liefern werde. Angesichts zahlreicher Ausnahmen bestimmter Berufsstände man bestenfalls auf 1 400 000 Mann rechnen. Diese Summe würde es nur ermöglichen, die bestehenden Divisionen zu vervollständigen und sie bis in den Herbst in der vollen Stärke zu erhalten, vorausgesetzt, daß der Krieg den gegenwärtigen Charakter behielte und keine der verbündeten Großmächte niedergeworfen wäre. Man könnte nur mit einer stärkeren Anwendung des Zwangsdienstes mehr erreichen. — Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: Nur Italien und England besitzen noch unberührte Mannschaftrücklagen. Kitchener hält nach einem unabweisbaren Bericht 1½ Millionen Reservisten für die Kämpfe im Jahre 1916 für notwendig. Das Ergebnis der Verbungen Verhufs und des neuen Gesetzes bleibt allen Erwartungen nach erheblich dahinter zurück. Die Auslichte lassen aber keine allzu große Zuversicht aufkommen. Die gegenwärtigen Maßnahmen können über den Sommer hinweghelfen, aber noch vor Jahresende wird sich ein großer Truppenmangel fühlbar machen. Dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder den Krieg zu beenden oder den Rahmen der Rekrutierung erweitern.

Die Lage im Westen.

Der Schaden beim zweiten Zeppelinangriff auf Paris.

W. T. B. Bern, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der zweite Luftschiffbesuch über Paris hat nach einer amtlichen Mitteilung keinen Schaden angerichtet. Indessen dürfte die Angabe, wie aus Mästermeldungen hervorgeht, aus sehr verständlichen Beweggründen die Wahrheit verschleiern. Schon der „Matin“ verrät, daß die Bomben zwar keine Opfer gefordert haben, aber Sachschaden von geringer Bedeutung angerichtet worden ist. Der „Reit Parisien“ läßt sich berichten, man verleihe, daß der Sachschaden nicht allzu bedeutend sei. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ hat die betroffenen Ortschaften besichtigt; er schildert das Bild der Verheerung, wobei er von einem beträchtlichen Sachschaden spricht. Das „Journal“ drückt seine Freude darüber aus, daß bei dem zweiten Angriff nur Sachschaden angerichtet worden ist, betont indessen ebenfalls in einer besonderen Schilderung, daß hier und da der Schaden sehr erheblich sei.

der Kleinbürgerlichen Behabigkeit. Hier meldet sich, etwa in den Zeichnungen zur „Chronik eines fahrenden Schülers“, nun ein neues Element, das weit über die Überlieferung der Nazarener, über das Anekdotische Nichters, hinausweist: das Lichtproblem. Mit dem Licht kommt die Farbe. Sie hat bei Steinhausen in seinen Anfängen keine sehr große Bedeutung; alles, was Bewegung und Bewegtheit, was Erzählung, Hinweis, Kraft und Zartheit ausstrahlen soll, bedarf der Linie. Aber aus dem religiösen Erzähler, aus dem Zeichner Jesu und seiner Jünger wird ein Landschaftsmaler. Die religiösen Begebenheiten erhalten den Hintergrund eines weiligen Hügelgeländes, Adergelände, See, Waldwiese —, die Palette, die nur wenig dunkle, etwas fahle graue und braune Töne gekannt hat, wird reicher, aufgehellt, ein Blau, ein unendlich zartes Grün, in das das Gold der Sonne tropft. Viele kleine landschaftliche Tagebuchblätter sind nun die Zeugnisse dieses Bemühens, die Schönheit der erhellten oder der dunkelnden Natur niederzuschreiben. Die Schlagwortliteratur werden manche davon sogar „Impressionistisch“ nennen können; so völlig ist der Reiz eines Augenblicks in den Farben eingefangen. Aber steht man zwischen diesen Bildern, so sind sie eben doch wieder mehr als die Notizen eines geniehemden Auges, einer fertigen Hand: Geständnisse, Bekenntnisse, Dankbarkeit.

Ein paarmal hat Steinhausen den Auftrag erhalten zu großen schmückenden Gemälden. Es mochte gewagt sein, einen jarten Bräuer zu monumentaler Gestaltung zu berufen, und doch ist er gerade auch hier einige Werke geschaffen, die in ihrer Vereinfachung der Form, in ihrer Rhythmisierung der Fläche starke Eindrücke vermitteln konnten. Vielleicht ist nicht immer die Befreiung vom Anekdotischen vollkommen genug gewesen, die Farbe zu ganz geblieben. Aber unvergeßlich ist etwa jenes Mittelbild aus einem Frankfurter Gymnasium: „Christus predigt auf dem Berg“, die lehrende, in sich versenkte Gestalt, einsam, inmitten einer weiten deutschen Hügelandschaft. Und von voll-

Wilhelm Steinhausen.

(Zu seinem 70. Geburtstag am 2. Februar.)

Von Theodor Herz.

Ein Weg der bescheidenen Stille führt durch die Jugend- und Mannesjahre von Wilhelm Steinhausen. Das bürgerliche und kunstpolitische Leben des Mannes geht abseits vom Berl des Tages und vom Streit der Künste. Trauben, in der Seitenstraße eines Vororts von Frankfurt a. M., liegt das Haus, das er vor ein paar Jahrzehnten sich erbaut: still, behaglich, beschaulich, bescheiden. Ein kleiner Garten, jetzt zwischen die Seitenstraßen der wachsenden Stadt geklemmt, lehnt sich daran. Hier ist Erbe, Veruhigung, Ruhe.

Dadurch, daß Wilhelm Steinhausen in jedem Sinn kamer bei sich selber blieb, ist er nie durch irgend eine Woge des Geklamers oder der Reklame oder der Mode vor das freiere Bewußtsein seines Volkes getragen worden. Er war ohne Kunststellungserfolge, als er schon seine Form gefunden hatte; die Kritik bemerke ihn nicht oder konnte doch nicht sehr viel mit ihm anfangen. Steinhausen hat, neben Gehardt und Ullde, die religiöse Malerei vor dem völligen Verfall bewahrt. Das, was die Nachfahren der Nazarener, der Cornelius und Veit und Overbeck hochstellten, war völlig äußerliche Statisterei geworden, eine milde oder pathetische Sühnlichkeit, die ihre Formenwelt bei den späteren Renaissance-Italianern abschrieb und das dann in den deutschen Kirchen und Pfarrhäusern als deutsches Christentum ausgab.

Farben und Linien, meint einer, haben doch nichts mit Fromm-Sein zu tun; das sind Angelegenheiten des Auges, und wir wissen, wie schlecht es der Kunst bekommt, wenn man „Außerkünstliches“, sei es Philosophie oder Geschichte oder Ähnliches, hineinbringt. Steinhausen kann als Maler des Pietismus angesprochen werden, sofern man dies Wort

7 Millionen Franken Schaden bei den Zeppelinangriffen auf Paris.

Br. Rotterdam 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der durch den Zeppelinangriff in Paris verursachte Schaden wird neueren Meldungen zufolge auf 7 Millionen Franken geschätzt.

Die „verhängnisvollen Lichtsignale“.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Zu dem Zeppelinflug über Paris lenkt das „Journal“ die Aufmerksamkeit darauf, daß man im Laufe der Nacht viele verhängnisvolle Lichter bemerkt habe, und verlangt Gegenmaßnahmen der Behörden.

Briand über das „unvermeidliche Mißgeschick“ der Zeppelinangriffe.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Auf eine Interpellation in der Kammer erklärte Ministerpräsident Briand, die Zeppelinangriffe seien als ein im Kriege „unvermeidliches Mißgeschick“ zu betrachten. Es sei unmöglich, öffentlich die zur Verteidigung von Paris ergriffenen Maßnahmen im einzelnen darzulegen. Die Interpellation über diesen Gegenstand wurde sodann auf das Auerhütten des Kriegsministers Gollien, heute dem Hohenstaufen-Ausschuß zur Aufklärung zu geben, verlagert.

Indessen, die Zensur . . .

W. T.-B. Bern, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Art der Berichterstattung über den Erfolg des zweiten Zeppelinangriffs auf Paris kennzeichnet das „Journal“ mit bemerkenswerter Offenheit, indem es nach einem Versuch, den Angriff zu schildern, mit den Worten abbricht: Indessen, die Zensur zwingt uns, uns an die Ausführungen der amtlichen Mitteilung zu halten.

Französische Eingeständnisse.

W. T.-B. Bern, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Bei einer Besprechung der letzten Luftschiffangriffe auf Paris muß der „Temps“ eingestehen, daß die französische Luftschiffahrt der deutschen nur zu nachstehe. Der Grund der Rückständigkeit sei aber nicht Sorglosigkeit oder Mangel an Talents, sondern lediglich Zersplitterung der Anstrengungen.

Ein Zeppelin auch bei Compiègne gesichtet.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie der „Matin“ mitteilt, hätten am 31. Januar, abends, die Kösten einen Zeppelin nördlich von Compiègne gemeldet. Das Militärkommandement ordnete ordnete Bereitschafts- und Vorsichtsmaßnahmen an, jedoch hatte der Zeppelin, vom Feuer und den Scheinwerfern der Verteidiger erreicht, über den Verteidigungslinien herabgemacht. Um 11 Uhr abends sei alle Gefahr beseitigt gewesen.

6 deutsche Flieger über Dünkirchen.

Br. Rotterdam, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Dem „Maasbode“ wird unter dem 29. v. M. aus Dünkirchen gemeldet: Sechs deutsche Flieger haben Dünkirchen einen Besuch abgestattet. Es waren dieselben, welche das französische Artillerielager bei Grenay mit Bomben belegten, von dort aber durch französische Abwehrschiffe vertrieben wurden. In Dünkirchen haben sie einigen Sachschaden verursacht, es wurden u. a. sechs Privathäuser zerstört und 8 Personen getötet.

Die deutschen Erfolge zwischen Arras und Lens.

Der prächtige Offenstempel unserer Truppen.

Berlin, 2. Febr. (Genf. Bln.) Über die deutschen Erfolge zwischen Arras und Lens berichtet Karl Rohner im „E. L. M.“ u. a. aus Douai vom 1. Febr.: Die Kämpfe im Gelände zwischen Arras und Lens erwiesen sich immer deutlicher als Teile eines größeren zusammenhängenden Vorstoßes, deren Ziel sicher den Zweck verfolgte, unsere Grabenstellungen in diesem wichtigen Abschnitt in weitem Maße zu verbessern und um günstigeren Einblick in das vom Feinde gehaltene Gebiet zu verschaffen. Hier derartige Stöße haben im Verlauf weniger Tage einen großen einheitlichen Erfolg gehabt. Unsere Kampagnen stellten sich freiwillig zum Sturm bereit, ein schönes Zeugnis für den Geist unserer Offiziere und Mannschaften. Unsere Verluste waren gering.

femmer monumentales Straßbild die Wandgemälde aus dem Theobald-Stift in Wernigerode; in großer, vertikaler Ordnung haben sich die Reliquien, die Gläubigen, die Hoffenden, die Müden und die Starben dem Kreuz, Typen mit starker feistlicher Individualisierung.

Vor einigen Jahren hat Steinhausen seine Freunde auch mit einem literarischen Werk beschenkt, Aufzeichnungen „Aus meinem Leben“. Diese Tagebuchblätter, Rückblicke, gelegentliche Anmerkungen zu den Grundfragen der Kunst, zu einzelnen Kunstwerken führen unmittelbar an das Wesen des Mannes heran. Man denkt an Richters Lebensbeschreibung, mehr noch an Hans Thomas Niederichs. Aber Steinhausen, schärfer organisiert, zumeist von metaphysischen, die sinnliche Schwere der Dinge fließenden Gefühlen befeuert, ermangelt der Plastik und Dramatik, die jene geben; jedoch hat seine Sprache eine fein hingeleitende Musik, er spielt mit Andeutungen und ist mitunter das, was man früher ohne Nebenempfindung „geistreich“ nannte; dabei zwingt er sich nicht, auch wo er als Historiker erscheint, in die ungewohnte Fessel des Objektivierten, sondern läßt alle Dinge und Gedanken unmittelbar den Weg zur eigenen Seele zurückfinden. Das Werk bringt auch Lyrik. Steinhausen hat Gedichte geschrieben, deren Wert man nicht bestreiten könnte, auch wenn man ihnen unter irgend einer Maske begegnet wäre. Feilsch, es ist nicht das Aufstrampfen eines Jünglings, der sich mit lautmaler Schreie oder bitterem Stöhnen das Tor zur großen Dichterkunst aufzuwachen will. Steinhausen war über 30 Jahre, als er begann, Empfindung, Erlebnis in Rhythmus und Reim aufzufangen. Es sind durchaus reife Gaben eines Lebens, das aus der Unruhe zu Frieden und Sicherheit strebt. Eine gewisse ganze Reife der Form, eine ungeübte Durchsichtigkeit der Gestaltung — so wie Steinhausens Kunst ist auch das Menschentum dieser Verse: Ergreifendheit und Hingabe und eine Liebe, die ihre Ziele auf allen Wegen sucht.

Der Krieg der Türkei.

Der Sultan als preussischer Generalfeldmarschall.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Anlässlich seines Geburtstags hat der deutsche Kaiser den Sultan zum Feldmarschall ernannt.

Die Freude in der türkischen Presse.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) „Hürupan-i Vahit“ und „Silsal“, erstere in türkischer, letztere in französischer Sprache, veröffentlichten gleichlautende Artikel anlässlich der Verleihung des Marschallstabs an den Sultan. Sie gedenken dabei in herzlichen Ausdrücken der Beziehungen des Kaisers zu der Türkei. Der Kaiser erkannte, so heißt es, als erster die Eigenschaften des Volkes und seiner großen Vergangenheit, das noch nicht das letzte Wort der Geschichte der Menschheit gesprochen hat. Er strebte ihm mit einer wunderbaren methodischen Politik seine Hand entgegen, mit der Deutschland auf diesem Geleise vorgegangen ist. Er hielt an dieser Erkenntnis selbst in den dunkelsten Stunden der Türkei fest. Deshalb entschloß sich die Türkei wenige Monate nach dem Ausbruch des Weltkriegs, sich mit dem Schutze der Hand an Deutschlands Seite zu stellen. Während in den Gruppen der Entente zwischen den großen Staaten Zwistigkeiten herrschen, die keinen abdrücken oder vernichten wurden, herrscht im neuen Viererband völliges Einvernehmen zwischen den Herrschern, Völkern und Heeren.

Das Handschreiben des Kaisers. Der Dank des Sultans.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des „Wolfschen Bureau“. In dem Handschreiben, in dem Kaiser Wilhelm die Ernennung zum Feldmarschall mitteilt, heißt es: „Ew. Majestät Truppen erwiesen sich auf allen Kriegsschauplätzen des westlichen Ostens des alten Waffensieges würdig. Sie haben Taten zäher Ausdauer und kühnen Heldentums zu verzeichnen; sie haben jüngst in siegreichem Ansturm die Gegner in Irak erneut geworfen. Im Rückblick auf die großen Ereignisse, die sich in meinem vergangenen Lebensjahr vollzogen haben, gedenke ich heute an meinem Geburtstag der hervorragenden Leistungen der türkischen Armee mit besonders hoher Anerkennung. Dieser Anerkennung und zugleich den nahen freundschaftlichen Beziehungen, die mich mit Ew. Majestät Haus persönlich verbinden, Ausdruck zu geben, ist heute mein lebhafter Wunsch. Ew. Majestät bitte ich deshalb, die Würde eines Generalfeldmarschalls meiner Armee anzunehmen, die mit mir der tapferen Waffenbrüder in treuer Kameradschaft gedenkt.“

Der Sultan richtete ein Telegramm an den deutschen Kaiser, in dem er ihm für die Verleihung der Feldmarschallwürde und die ihm bei diesem Anlaß ausgedrückten herzlichen Gefühle seinen lebhaften Dank ausdrückt und seiner Genugung ob der hohen Würdigung der Leistungen der türkischen Armee Ausdruck gibt. Dieses neue Zeichen der Freundschaft des Kaisers, das der unläßbaren Einheit der beiden tapferen Armeen seine Wärme gebe, werde die Herzen der tapferen osmanischen Soldaten mit Freude und Stolz erfüllen. Der Sultan unterzeichnete sein Telegramm als ergebenster, herzlichster Freund des Kaisers.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht: An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon von einem unserer Korpsen des Zentrums angegriffen und mit einem Verlust von 200 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. — An den übrigen Fronten keine Änderung.

Beziehung eines türkischen Dorfes an der Kleinasiatischen Küste.

W. T.-B. Athen, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Kavas“ meldet: Wie aus Mutilene berichtet wird, beschloß ein englischer Torpedoboots-zerstörer das türkische Dorf Mithras bei Smyrna. Alle Einwohner flüchteten in ein von Christen bewohntes Dorf im Innern des Landes.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. In der geistigen Aufführung von Rich. Wagners romantischer Oper „Lohengrin“ gastierte Herr Kammerling Hermann Jadowler von der Berliner Hofoper als „Lohengrin“. Die äußere Erscheinung des berühmten Helden in dieser Rolle, Haltung und Maske, bezauberten ein wenig; trotz der prachtvollen Rüstung fehlte der Schimmer des Heldenischen und Weißbollen, der die Lohengrin gestalt umgeben mußte. Das Spiel blieb nicht frei von einer gewissen Härte in den Bewegungen. Wohl aber wählte der Sänger durch seine reiche und edle Stimmfärbung dem Schwänenritter allen erwünschten Glanz der Charakteristik mitzutellen. Das Organ von prächtiger Ergiebigkeit und blühender Schönheit, ist namentlich in der Mittellage von starkem sinnlichen Reiz und quellendem Wohlklang; die hohen Töne entbehren zuweilen der rechten idealen Abrundung. — An Energie und Durchschlagskraft fehlte es auch da nicht. Die Deklamation blieb von musikalischer Deutlichkeit. Mit viel harter Innerlichkeit gab der Künstler den Abschiedsgruß an den Schwarm; voll suggestiver Wirkung die Warnung an Elsa; voll jugendlicher Stürmlichkeit den Aufbruch „Gib, ich liebe dich!“ Aus dem 2. Akt trat das Eingreifen in den Manneschor „Wir stehen zu dir“ — bedeutungsvoller hervor, und schöne Ergreifendheit floss aus dem Schluß „Nun laß vor Gott und geh“. Seine besten Vorzüge konnte der Sänger naturgemäß in der Liebeszene des 3. Akts entfalten; und die Grabszene wurde dann in lebensvollen Steigerungen zu dem Höhepunkt „Ich — bin Lohengrin genannt“ — glänzend emporgeführt. Für die gesamte, wenn nicht gerade fortwährende, doch viel schönes bietende Kunstleistung spendete das Publikum — das Haus war trotz der hohen Preise total ausverkauft — reichen Beifall.

Japanische U-Boote als Verteidiger des Sueskanals.

Sofia 2. Febr. (Genf. Bln.) Eine Athener Zeitung meldet, daß sich an der Verteidigung des Sueskanals japanische Unterseeboote beteiligen würden. Bisher seien 11 japanische Unterseeboote im Sueskanal eingetroffen. Die Japaner würden unter einem japanischen Admiral als selbständiges Detachement operieren.

Erneute englische Niederlage bei Kut-el-Amara.

Büch, 2. Febr. (Genf. Bln.) Nach einer Drahtmeldung der Schweizerischen Telegraphen-Information aus Konstantinopel ist ein neuer Vorstoß englischer Kräfte gegen Kut-el-Amara von den Türken blutig abgewiesen worden. Große türkische Verstärkungen sind in Bagdad eingetroffen.

Die Mobilisierung der Reserve des ägyptischen Heeres.

W. T.-B. Bern, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Eine Sondermeldung des „Temps“ aus Kairo besagt, daß auf Ersuchen des britischen Oberkommandos der Kriegsminister dem Ministerrat eine Vorlage, betreffend die Mobilisation aller Klassen der Reserve des ägyptischen Heeres, unterbreitete, ausgenommen die Regierungsbeamten.

Deutschland und die nordamerikanische Union.

Der Weg zu einer endgültigen Verständigung?

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldete vor drei Tagen aus Amerika, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Washington sei zu erwarten, wenn nicht binnen kurzem deutschseits zufriedenstellende Zusicherungen zur Beilegung der „Lusitania“-Angelegenheit gegeben würden. Ähnlich äußerte sich die „Times“, die betonte, daß zwar kein Ultimatum gestellt sei, jedoch Washington sich weigerte, die seit einiger Zeit zwischen dem Volschaffter Grafen Bernstorff und dem Staatssekretär Lansing gepflogenen vertraulichen Aussprachen über den „Lusitania“-Fall fortzusetzen.

Es ist richtig, daß am 29. Jan. ein telegraphischer Bericht hier einging, aus dem hervorgeht, daß es bisher nicht möglich war, auf dem Wege eines mündlichen, vertraulichen Meinungsaustausches zu einem beide Teile befriedigenden Ausgleich über den „Lusitania“-Fall zu gelangen. Die Weigerung an den Volschaffter, die eine endgültige Verständigung erhoffen läßt, wurde gestern telegraphisch nach Washington übermittelt.

Im Gegensatz zu dieser W. T.-B.-Meldung steht die folgende, neuere unserer Berliner Abteilung.

Bersärfung der deutsch-amerikanischen Lage?

L. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Zu unserer früheren Mitteilung, daß die Nachricht über eine zwischen Lansing und dem Grafen Bernstorff zustandgekommene Verständigung in der „Lusitania“-Frage mit Vorsicht aufzunehmen sei, müssen wir heute leider bestätigen, daß die diplomatische Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sich verschärft hat. Von mancher Seite wird diese Lage sogar als ernst bezeichnet. Nachdem Deutschland in der „Lusitania“-Frage so weit entgegengekommen war, daß den Amerikanern eine Entschädigung zugesichert wurde, wobei etwaige Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Entschädigung einem Schiedsgericht überlassen werden sollten, hat Lansing die Forderung gestellt, daß Deutschland ausdrücklich die Verletzung der „Lusitania“ für ungesetzlich und dem Völkerrecht zuwiderlaufend erkläre. Dies ist unserer Regierung aber doch nicht möglich, weil damit über den „Lusitania“-Fall das Prinzip des gesamten Unterseebootskriegs in einer Weise festgelegt werden würde, die wir nicht hinnehmen können. Deutschland hat mit einer Rate geantwortet, die unseren Standpunkt begründet und Gegenvor schläge enthalten soll. Vielleicht wissen wir in acht Tagen, ob Wilson-Lansing von demselben Geist der Versöhnlichkeit befeuert sind, der seit Monaten in dieser ganzen Frage auf unserer Seite vorherrscht. Warum überhaupt die „Lusitania“-Verhandlungen, die einige Monate ruhten, jetzt plötzlich aufgenommen wurden und eine so akute Verschärfung erfuhr, kann man sich vielleicht nur mit Vergleichen der inneren amerikanischen Politik erklären.

Wilson's Programm der Bereitschaft.

W. T.-B. Milwaukee, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Wilson sprach in einer großen Versammlung, in der sich viele Deutsch-Amerikaner befanden, Er wiederholte das Versprechen, der Nation einen Krieg zu erklären, betonte aber auch erneut die Schwere der Lage, mit denen dies verbunden ist und die es nötig machen, das Programm der Bereitschaft zu unterstützen. Der Präsident erklärte, es gebe keine Krise, aber wenn die Welt brenne, müsse man sein Haus in Ordnung bringen.

Ein Einfall der Mongolen in China.

W. T.-B. Mukden, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Mongolen übertritten die Große Mauer und drangen in die Bezirke Latungfu und Pingluang ein. Ihre 2000 Mann starke Horde belagert die Stadt Latungfu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Meldepflicht beim Bezug von Brotmarken.

Am 11. Januar d. J. machten wir darauf aufmerksam, daß jeder Inhaber einer Brotausweisarte verpflichtet ist, alle Veränderungen im Personenstand, z. B. durch Ehescheidung oder Todesfall, sowie jeden Wohnungswechsel unverzüglich dem Brotwertstellungsamt in der „Lage Platz“ — Friedrichstraße 35 — unter Vorlage der Brotausweisarte zu melden. Wir hören, haben infolgedessen auch eine große Anzahl Abmeldungen bezgl. Nichtigstellungen der Brotausweisarte stattgefunden. Für alle, die ihre Brotausweisarte noch nicht haben berichtigten lassen, ergoht die Mahnung.

das Besondere sofort nachzuholen, da in den nächsten Tagen mit der Nachprüfung sämtlicher Protokolle begonnen wird und im Interesse der Allgemeinheit ein unnötiges Borgehen gegen die Schmutzigen zu erwarten ist.

— An unsere Bezirker in Sonnenberg. Auf zahlreiche Anfragen teilen wir mit, daß wir selbstverständlich die amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeisterei Sonnenberg wie bisher auch in Zukunft in den „Amtlichen Anzeigen“ des „Wiesbadener Tagblattes“ veröffentlichen werden.

— Das goldene Amtsjubiläum des Herrn Polizeinspektors G. Henning gab gestern Herrn Polizeipräsidenten v. Schand Gelegenheit, die Kollegen des Jubilars sowie die sämtlichen Kriminalbeamten im kleinen Saal des Polizeidirektionsgebäudes zu einer der schäneren Zeit entsprechenden einfachen und erfrischenden Feier zu versammeln. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher er die Verdienste des Jubilars rühmend hervorhob, überreichte ihm der Polizeipräsident mit dem herzlichsten Glückwunsch das Patent seiner Ernennung zum Polizeinspektor. Herr Polizeirat Bels, der zurzeit erkrankt ist, hatte dem Jubilär schriftlich gratuliert.

— Eiserner Siegfried. Vom 14. Januar bis heute wurde am Eisernen Siegfried u. a. von folgenden Vereinigungen genossen: der Wiesbadener Dreifachbesitzerverein, die Wiesbadener Sängervereinigung und die Gesellschaft der Freunde, E. V., kühlen silberne Stiefelstängel, das städtische Kur- und Badeverein, der Handwerksverein für ärztliches Hilfspersonal, die Untertertia der hiesigen Realschule, der Fahrbeamten- und Bahnstufengruppenverein, die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit und die Hildebrandt des roten Kreuzes, Abteilung 8, je einen Dreifachbesitzer. Goldene Riegel schlugen ein: die Regelschule der Lage Platz, der Evangelische Bund, Zweigverein Wiesbaden (2 goldene, 1 silberne und 1 eiserne) und der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71. Die Gesellschaft „E. V.“ schlug 8 silberne und die Obertertia der hiesigen Realschule 4 eiserne Riegel ein. Das Gesamtergebnis des Eisernen Siegfried beträgt bis zum 31. Januar d. J. 122 302,80 M. Das Eisenblech des Siegfrieds ist fast vollständig, möchte nun auch der hölzerne Sockel des Denkmals sich bald mehr und mehr in einen eisernen verwandeln.

— Gestorben ist hier, wo er Heilung suchte, der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis Brandenburg-Westhavelland, Fabrikbesitzer Arno Thiede in Brandenburg a. H., und zwar gerade am dem Tage, an dem er sein 50. Lebensjahr vollendete.

— Sanitäter. Gestern sind von den Mannschaften der hiesigen Sanitätskolonne vom roten Kreuz wieder fünf nach den Kriegsschauplätzen abgegangen. Die Gesamtzahl der hier ausgebildeten und im Felde stehenden Sanitäter erhöht sich damit auf 210. Das ist eine ungleich größere Zahl, als sie manche an Einwohnerzahl weit über Wiesbaden stehenden Städte aufzuweisen haben.

— Evangelischer Bund. Es wird die Teilnehmer der Kaisergeburtstagsfeier am 23. Januar mit Genugtuung erfüllt, daß die Tellerammlung am Ausgang des Saales es ermöglichte, daß der Vorsitzende zwei goldene, einen silbernen und einen eisernen Riegel in den Schild des Eisernen Siegfried einschlagen konnte. So hat diese wohlgeleitete Tellerammlung auch einem wohltätigen Zweck dienen dürfen.

Handelsteil.

Ausländische Wechselkurse.

* Amsterdam, 1. Febr. Schoek auf Berlin 43.25 (am 31. Jan. 43.15), auf London 11.28 (11.26), auf Paris 40.80 (40.20), auf Wien 29.125 (29.30).

London, 31. Jan. Fondsbörse. Privatskont 5/16 Proz., Silber 27/16.

Zürich, 1. Febr. Deutschland 95.55, Wien 64.40, Holland 221.75, Paris 88.80, London 24.95, Italien 77.25.

Banken und Geldmarkt.

* Für Wiedereröffnung der Wiener Börse. Wien, 2. Febr. Die Wiener Börsenkammer sprach sich heute nach längerer Beratung grundsätzlich für die Wiedereröffnung der Börse aus. Die Entscheidung steht nun beim Finanzminister.

* Mindestpreise an der Londoner Wertpapierbörse. Die am Schluß der vorigen Woche vom englischen Schatzkanzler verfügte Beseitigung der Mindestpreise von 151 Wertpapieren führte zu einem lebhaften Angebot der von der Verfügung betroffenen Werte, was um so mehr auffiel, als in der Regel während der jüngsten Zeit an Samstagen kaum ein Geschäft stattgefunden hat. Die Aktien der Bank von England, deren Mindestpreis 230 betrug, fielen auf 193 bis 200. Die meisten der Kolonialanleihen wichen um 10 bis 15 Proz., solche, deren Einlösung nicht weit entfernt liegt, um 4 bis 6 Proz. Die 4proz. Anleihe der Provinz Ontario, deren Einlösung erst im Jahre 1947 zu erfolgen hat, ging von 89 auf 73 zurück. Die Kolonialanleihen stehen jetzt auf Preisen, die durchweg mehr als 5 Proz. Zinsgewinn gewähren.

* w. Hannoverische Bank. Hannover, 1. Febr. Der Aufsichtsrat der Hannoverischen Bank, welche bekanntlich der Deutschen Bank nahesteht, beschloß, daß auf den 24. Februar einzuberufende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. Der Vortrag beträgt unverändert 1 Million Mark.

* w. Hildesheimer Bank. 2. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die Hildesheimer Bank, welche in engen Beziehungen zur Hannoverischen Bank bzw. der Deutschen Bank steht, verteilt für das Jahr 1915 wiederum eine Dividende von 7 1/2 Proz.

* w. Russische Valutamaßnahmen. Kopenhagen, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Im Finanzministerium wurde gestern eine Sitzung zur Erörterung der Valutafrage abgehalten. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter der Banken teil. Das Ergebnis war die Errichtung einer besonderen Abteilung im Finanzministerium, die ein Aufsichtsrecht über den Valutahandel hat. Die Banken sollen jeden Tag über ihre Valutageschäfte Bericht erstatten sowie die Valutakäufer aufgeben. Personen, die Valuta ohne Berechtigung einkaufen, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

* 5proz. deutsche Kriegsanleihen. Bezüglich der deutschen 5proz. Kriegsanleihen bestehen noch vielfach selbst in Kreisen, die man für urteilsfähig halten sollte, Unklar-

— Die Preussische Verlustliste Nr. 442 liegt mit der Sachlichen Verlustliste Nr. 249 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 380 in der Tagblattshalle (Ausgangsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckstr. 10 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Jäger-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87 und 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223, 224 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 67, der Landwehr-Artillerie-Batterien Nr. 3 des 18. Armee-Korps und des Feldjägerbataillons Nr. 11 des 18. Armee-Korps.

— Luftfahrerbau. Der Reinertrag der Wohltätigkeitsveranstaltung des Luftfahrerbauvereins am 14. Januar d. J. im Betrag von 1571 M. 85 Pf. ist der Geschäftsstelle des Luftfahrerbauvereins zu Berlin überwiesen worden, welche den Veranlassern den verbindlichsten Dank für die überwiesene Gabe ausgesprochen hat.

— Personal-Nachrichten. Technischer Magistratssekretär Andreß von hier wurde vom Offizier-Infanterieregiment am Feldschützen-Regiment in einer mobilen Feldartillerie-Abteilung (Haußingen) beauftragt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
Vortrag. Wir machen auf den jetzigen Lichtbildervortrag über Indien des Herrn Oberst z. D. Splinter am Samstag dieser Woche, abends 7 1/2 Uhr, im Jubiläumsaum aufmerksam. Zahlreiche Bilder, meist eigener Aufnahme, zum Teil farbige, geben Kenntnis von Land und Leuten in dem alten Wunderlande. Auch die mittelalterlichen Bräutigame der Großmogule, deren herrliche Grabdenkmäler, die Paläste der Maharadschas, der Kultus der Brahmanen an den Ufern des heiligen Ganges, die Tüme des Schwindens der Paradiese und viele andere Lebenswirklichkeiten werden im Bilde gezeigt. Seit mehreren Jahren hat sich hier keine Gelegenheit, sich über das Land der Hindus zu unterrichten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohheim, 1. Febr. Der „Sängerverein Dohheim“ der während des Krieges keine Beiträge erhoben hat, beschloß, eine Kriegsfürsorgekasse zu gründen, in der jedes Mitglied monatlich mindestens 20 Pf. beisteuern soll. Die eingehenden Beträge sollen zu Viehesgaben für die im Felde stehenden Vereinsmitglieder Verwendung finden. — Die hiesige Sozialvereinskasse zählt jetzt 178 Mitglieder, nachdem im letzten Jahre 4 durch den Tod (davon sind im Kampf gefallen) abgegangen sind. Die Einnahmen des Vereins betragen 2972 M. 47 Pf., die Ausgaben 2838 M. 93 Pf., so daß ein Überschuß von 133 M. 54 Pf. verbleibt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 4422 M. 71 Pf. In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Anschläge auf eine Eisenbahn.

ht. Limburg, 1. Febr. In der jüngsten Zeit wurden auf der 31 Kilometer langen Strecke von Wengerskirchen nach Herborn wiederholt Anschläge verübt. Es wurden Baumstämme, Steine und dergleichen auf die Gleise gelegt oder die Weichen umgestellt oder gar beschädigt, um dadurch Züge zum Entgleiten zu bringen. Auf die Ermittlung der Täter setzte die Bahnverwaltung eine beträchtliche Belohnung aus.

* Freudenbach, 1. Febr. Der Rangiermeister Friedrich Seel von hier geriet Montag früh auf dem Güterbahnhof Limburg unter die Räder eines Güterwagens und wurde schwer verletzt.

* S. vom Bickelwald, 1. Febr. Die alles, so sind auch die Holzpreise, wie die bisher abgehaltenen Holzversteigerungen beweisen, ganz bedeutend gestiegen. Das bezieht sich auch auf das Buchholz. Die Kisten gutes Buchenholz erreichen einen Durchschnittspreis von 45 M.; besonders teuer sind die Buchenweiden, das Hundert, das bisher bis zu 16 M. kam, kostet jetzt bis zu 24 M.

heiten, an die sich völlig unzutreffende Behauptungen knüpfen. Zunächst muß nachdrücklich der Befürchtung widersprochen werden, daß die Besitzer der Kriegsanleihen eine besondere Besteuerung zu erwarten haben. Die Kriegsanleihen sind — wie jedes andere Wertpapier — bei der Veranlagung zur Einkommensteuer zu berücksichtigen, und das Zinsenertrags der Kriegsanleihen wird in der Einkommensteuer nicht anders veranlagt, wie jedes andere Einkommen aus Kapitalbesitz und sonstigen Einnahmen. Hinzuweisen ist ferner darauf, daß die Zeichnung auf Kriegsanleihen zwar öffentlich erfolgt ist, daß aber dem Staat bzw. dem Reich selbstverständlich die einzelnen Zeichner und die von ihnen gezahlten Beträge nicht bekannt sind. Des weiteren ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Kriegsanleihen seitens des Reiches auch vor 1924 im Zinsfuß herabgesetzt werden können. Das ist durchaus unzutreffend, denn in der Zeichnungseinladung ist ausdrücklich gesagt, daß die Schuldverschreibungen seitens des Reiches bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar sind und bis dahin also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden kann. Auf Grund dieser feststehenden Tatsachen kann nur erneut darauf hingewiesen werden, daß die anlagefreien Kapitalien nicht besser als in Kriegsanleihen des Deutschen Reiches angelegt werden können, weil dieselben bei mäßigem Zinsfuß dankbar größter Sicherheit auf Jahre hinaus eine mehr als 5proz. Verzinsung erbringen.

* 5proz. sächsische Hypothekendarlehen. Wie die Dresdner Bank mitteilt, sind die Einlösungsmittel für den am 15. Februar fälligen Zins sowie die zu dieser Frist ausstehenden Schuldverschreibungen eingegangen, so daß die Einlösung vom 15. Februar an erfolgt. Die Liste der verlosenen Schuldverschreibungen ist noch nicht eingetroffen und wird nach Erhalt veröffentlicht werden.

* Sächsische Bodenkreditanstalt, Dresden. Das Institut erzielte in 1915 einen Reingewinn von 1 201 849 M. (i. V. 1 281 190 M.) und beantragt die Verteilung von wieder 6 Proz. Dividende.

Industrie und Handel.

* Personalien. Kommerzienrat Dr. Springorum, einer der bekanntesten führenden Personen auf dem Gebiete der Großindustrie, beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Leiter des Eisen- und Stahlwerks Hösch in Dortmund.

* Höchstpreise für Baumwolle? Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht) Wie die „B. Z.“ hört, sind die zuständigen Stellen in Erwägung über die Festsetzung von Höchstpreisen eingetreten.

* Das Ergebnis der Baumwoll-Ernte in Amerika. New York, 1. Febr. Das endgültige Ergebnis der Ernte von Baumwolle in Amerika wird auf 11 Millionen Ballen geschätzt.

* Preiserhöhung in der Möbelindustrie. Der Verband deutscher Stuhl- und Möbelindustrieller teilt folgendes mit: Wir haben in einer aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung beschlossen, eine nochmalige Erhöhung der Verkaufspreise um 10 Proz. vom 1. Februar 1916 ab eintreten zu lassen.

* Heilmannsche Immobilien-Gesellschaft, A.-G. in München. Nach der Jahresrechnung für 1915 wurde ein

Lezte Drahtberichte.

Lebhafte Artillerietätigkeit. — Ein französisches Großflugzeug niedergeholt. — Große Brände im Hafen von Saloniki.

Der Tagesbericht vom 2. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen.

Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserem Abwehrfeuer getödt, südwestlich von Chaum ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Eine starke russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wieselucha, südlich von Rudka Wola (zwischen Stochod und Styr) angegriffen und aufgerieben.

Balkankriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki größere Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Seereiseleitung.

Deutsche Granatpfitter auf Schweizer Gebiet.

Die Erledigung eines Grenzzwischenfalls.

W. T.-B. Bruntrut, 2. Febr. (Nichtamtlich. Schweizerische Depesch-Agentur.) Nachdem am vergangenen Sonntag bei Baumwiesin deutsche Granatpfitter auf Schweizer Gebiet niedergefallen waren, erschien vorgestern der Kommandant der deutschen Batterie an der Schweizer Grenze, um sich bei den schweizerischen Militärbehörden wegen des Vorfalls zu entschuldigen. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Entgleisung eines französischen Schnellzugs.

W. T.-B. Dinen, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Schnellzug von Falais ist auf dem hiesigen Bahnhof entgleist. Mehrere Wagen sind verbrannt. Vier Personen getödtet und verletzt worden.

Reklamen.

Pinostuol

Fichtennadel - Kräuterbäder in Tabletten
Der bewährte Badesatz für Nerven- und Genuß
Man verlange ausdrücklich „Pinostuol in Tabletten“
6 Bäder M. 1.50 • 12 Bäder M. 3.—

Bruttogewinn von 215 129 M. erzielt. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Passivzinsen verbleibt ein Reingewinn von 50 191 M., der einschließlich des Gewinnvortrags von 820 940 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im Vorjahre ergab sich ein Verlust von 242 733 M.

* Siegerländer Eisensteinverein, G. m. b. H. in Siegen. In der gestrigen Hauptversammlung wurde von der Geschäftsführung mitgeteilt, daß der Eisensteinmarkt seit der letzten Versammlung keine Veränderung erfahren habe. Die Nachfrage nach Eisenstein sei fortlaufend sehr groß, samentlich soweit manganhaltige Sorten in Frage kommen. Die Gruben hätten ohne Ansehung der Kosten ihr Möglichstes getan, die Förderung zu erhöhen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 1. Febr. Pest, 1. Febr. Der Verkehr an der heutigen Eierbörse war wiederum flau. Theilnehmer Eier kosteten 100 bis 162 Kronen, Korbier aber 160 Kronen. (Die Preise sind seit dem 24. Januar, also innerhalb 8 Tagen, von 216 bis 220 auf 160 bis 152 gesunken. Schriftl.)

* Wollversteigerung in Australien Brisbane, 1. Febr. Auf der gestrigen Wollversteigerung stellten sich die Preise bei sehr lebhaftem Verkehr bis um 15 Proz. höher als auf der im Monat Dezember 1915 abgehaltenen Versteigerung.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 1. Febr. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T.-B. Berlin, 1. Febr. Getreidemarkt ohne Notiz. Infolge sehr knappen Angebots war das Geschäft am Produktenmarkt wenig lebhaft. Futterkartoffeln waren nur wenig am Markt. Die Nachfrage kann nicht befriedigt werden, die Preise sind aber unverändert. Pierdemöhren in kleinen Posten bei anziehenden Forderungen amgesetzt.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Tag der Abrechnung	Tag der Liquidation	Tag der Liquidation
Blicker Anton Fischbach, verstorben	Wiesbaden	R.-A. Dr. Landsberg	22.1.	23.2.	19.2.	13.3.
Gesellschaft einhabender Franziska Arents	Lins a. Rh.	—	Schlußtermin 25.2.			
Off. Handels- u. Leih. Bach & Wöde, der Off. Handels- u. Leih. S. & O. Op. enheimer	Frankfurt a. M.	Justiz. Dr. T. Auerbach	24.1.	15.2.	8.2.	25.2.
Herrenkl. Geschäft Kfm Math an Hansen, verstorben	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. Heinsheim	24.1.	23.2.	15.2.	10.3.
Gastwirt Karl Wahl, verstorben	Jeßum (Geldern) Marburg	R.-A. Stockelings	22.1.	15.2.	17.3.	17.3.
	Bez. Kassel	R.-A. Dr. Böttcher	22.1.	1.3.	16.2.	22.3.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher: H. Geyerhorst

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Geyerhorst, für den Unterhaltungs-Teil: H. Geyerhorst, für den Nachrichten-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Fischerei-Teil: H. Geyerhorst, für den Jagd-Teil: H. Geyerhorst, für den Sport-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunst-Teil: H. Geyerhorst, für den Wissenschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den Literatur-Teil: H. Geyerhorst, für den Musik-Teil: H. Geyerhorst, für den Theater-Teil: H. Geyerhorst, für den Film-Teil: H. Geyerhorst, für den Photographie-Teil: H. Geyerhorst, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Geyerhorst, für den Industrie-Teil: H. Geyerhorst, für den Handel-Teil: H. Geyerhorst, für den Verkehr-Teil: H. Geyerhorst, für den Landwirtschaft-Teil: H. Geyerhorst, für den

Nur noch Mittwoch und Donnerstag

kommen die in letzter Zeit angesammelten

Reste und Abschnitte

in Wollstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. zu billigen Preisen zum Verkauf.

S. GUTTMANN

K145

Wiesbaden, Langgasse 1-3

10 eigene Geschäfte

Wiesbaden, Scharfes Ed.

Städtische Butterverteilung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 19. Januar ds. Js. wird darauf hingewiesen, daß die Buttermarken der Gruppe III mit dem 31. Januar verfallen sind und daß die für Gruppe IV ausgegebenen Buttermarken vom 1. bis einschließlich 13. Februar ds. Js. Gültigkeit haben.

Im Interesse der Abfertigung und Befriedigung des Publikums wird darum ersucht, die Einlösung der Marken nicht bis in die letzten Tage zu verschieben.

Der Preis der Butter beträgt ab 1. Febr. 2.66 Mk. für das Pfund.

Wiesbaden, den 1. Februar 1916.

F251

Der Magistrat.

In meinen Schneiderkränzchen für Damen besserer Stände

sind wieder Plätze frei. Nur kleine Kreise.

Erkund. überall möglich. Anmald. erb. Mont. u. Donnerstag 3-5 Uhr bei der Leiterin:

Fr. L. Manderbach,
akadem. geb. Lehrerin, Jahnstrasse 8, I.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 118
L. Rettenmayer, Agt. Speditioneur,
5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Betragene Herrenschuhe

für

Kriegsbeschädigte und deutsche Kriegsgefangene

werden dringend erwünscht.

Kotes Kreuz, Abteilung III

F238

Schloß Mittelbau.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das
Spezialgeschäft **Friedr. Harburg, Wiesbaden,**
Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 52

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
nahmen weise zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Isländer Fetthering

Infolge seiner Größe und Fettgehaltes
der billigste Hering in jetziger Zeit,
per Stück 300-350 gr schwer, 40 Pfg. in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16
Bleichenstrasse 26
Kirchgasse 7

Schuh-Reparaturen

Mauergasse 12,
Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.

kein Ersatz-Leber.

Erich Berneder.

Tolinor
Schleifpapier-Produkt
für Schleifer und Unterbreiter

Preis: 1.95

Alleinvertrieb:

J. Lutz
Langgasse 20

K 152

Tapeten,

große Auswahl, sehr billige Preise.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79,
an der Markstraße. Telefon 3977.

Salus-

Luisenstr. 4
Wiesbaden

Tel. 1052.

G. m. b. H.

Institut

Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

durch Anwendung der
elektromagn. Durchstrahlung
in Verbindung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Behandlung.

(Systeme E. K. Müller-Zürich.)

D. R. P.

Schmerz- und gefahrlos.

Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Geruchlos, garantiert reines

Benzin

Drogerie Möbus, Taunusstr. 25.

118

Fett-Ersatz!

Sie braten, schmoren, kochen
ohne Fett, Butter usw. nur mit
bes. Luten im eigenen Saft, in
jedem Kohlen- oder Gasherd,
Fleisch aller Art, Wild, Ge-
flügel, Fisch, Gemüse, Obst
usw. so zart, saftig, wohl-
schmeckend, nahrhaft und be-
sonnlich, wie das bisher nicht
möglich war! Näheres durch
meine Broschüre: „Eine Re-
volution in der Küche!“ Zu
beziehen, einschl. 5 Probetüten,
gegen Einsendung von 1.20 Mk.
Nachn. 20 Pf. mehr.
Volle Garantie!

:: Beste Referenzen. ::

S. Franz, Wiesbaden,

Friedrichstraße 57, Laden.

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne von 3 Mk. an.

(Gebiß-Umarbeitungen und Reparaturen von Zahnersatzstücken zu
ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an.
Goldkronen, gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.)

Ecke Moritzstr. **Zahn-Atelier Oskar Emmelhainz,** Rhein-
straße 46.
(Sprechstunden vorm. 9-12, nachm. 2-7 Uhr.)

Zum Besten der Herzog Johann Albrecht-Spende für die Kolonien

Samstag, den 5. Februar 1916, abends 8¹/₂ Uhr, pünktlich, im Festsaal
des Zivillazinos, Friedrichstraße 22:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberst z. D. **Splinter** über Reiseerinnerungen aus
Indien, von Bombay auf dem Landwege nach Calcutta,
der Brahmanismus.

Eintrittskarten zu Mk. 2 u. 1, nummeriert, und zu Mk. 0.50 unnummeriert
im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Joost, Kranzplatz 1, gegenüber dem
Hotel Schwarzer Bock, und abends von 6 Uhr ab am Saaleingang. 144

Das Wiesbadener Tagblatt ist im Rheingau

zum Preise von 95 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Biedrich:
durch die bekannten 24 Aus-
gabestellen.
In Schierstein:
durch Bild. Sell, Reinger-
straße 21.
In Niederwalluf:
durch Heinrich Rupp, Kirch-
gasse 4.
In Ertville:
durch Fritz Rath, Guten-
bergstraße 1.
In Erbach:
durch Joh. Busch 2er, Ring-
straße.

In Oestrich:
durch Ernst Anau, Taunus-
straße 5.
In Wintel:
durch Frau Rathens Ders-
broff, Wwe., Jakobstraße.
In Weisenheim:
durch Frau Elise Sprenger,
Wwe., Bergstraße 14.
In Johannisberg:
durch Frau Elise Sprenger,
Wwe., in Weisenheim, Berg-
straße 14.
In Rüdesheim:
durch Adam Jung, Bahnen-
straße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 3. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ohne Furcht und Tadel, Marsch
von R. Ellenberg.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffen-
schmied“ von A. Lortzing.
3. Frühlingslied und Spinnerlied
von F. Mendelssohn.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer
von Joh. Strauß.
5. Adelaide, Lied
von L. v. Beethoven.
6. Ouvertüre zur Oper „Girald“
von A. Adam.

7. Studentenlieder, Potpourri
von Kohlmann.
8. Deutscher Krieger-Marsch
von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr

1. Nibelungenreue, Marsch
von O. Homann-Webau.
2. Konzert-Ouvertüre in A-dur
von J. Foroni.
3. Einleitung zum III. Akt aus der
Oper „Das Heimchen am Herd“
von C. Goldmark.
4. a) Nordisches Wiegenlied,
b) Trautes Dämmerstündchen
von O. Köhler.
5. Ouvertüre zur Oper „Tell“
von G. Rossini.
6. Fantasie aus der Oper „Taan-
häuser“ von R. Wagner.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 6
von F. Liszt.